

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 158 (2007)
Heft: 12

Vorwort: Grosssägewerke und Holzhandel
Autor: Hostettler, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosssägewerke und Holzhandel

Martin Hostettler Tensor Consulting AG (CH)



Die industrielle Holzverarbeitung ist durch markante Grössenvorteile charakterisiert. Dies bedeutet, dass grosse Werke deutlich geringere durchschnittliche Produktionskosten pro Kubikmeter verarbeitetes Holz aufweisen als kleine Werke. In der Schweizer Holzindustrie dominieren jedoch nach wie vor Klein- und Kleinstbetriebe. Angesichts dieser Tatsache stellten sich die Teilnehmer am 3. Waldökonomischen Seminar, welches im September 2006 in Münchenwiler (CH) stattfand, unter anderem die Frage nach den Gründen für die strukturelle Rückständigkeit der Schweizer Holzindustrie. Die vorliegende Schwerpunktnummer beinhaltet die vier am Seminar diskutierten Originalbeiträge und – in einem Fall direkt im Originalbeitrag verarbeitet – auch alle acht dazugehörigen Koreferate. Zum besseren Verständnis der verwendeten ökonomischen Begriffe ist den Beiträgen ein kurzes Glossar vorangestellt.

Besonders erwähnenswert ist die von Markus Saurer verfasste industrieökonomische Perspektive. Der Beitrag wird etliche Leserinnen und Leser provozieren, weil vermutlich die mikroökonomische Logik von Saurer nicht für jedermann auf Anhieb durchschaubar ist. Wertvoll ist der Beitrag, weil er tatsächlich einen neuen, manchmal überraschenden Blick auf die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft wirft. So zum Beispiel bei der Erörterung der Mehrprodukteunternehmung oder beim Aufzeigen der unbeabsichtigten negativen Folgen einer stark regulierten Waldwirtschaft für die nachgelagerte Holzindustrie.

Markus Saurer ist meines Wissens der erste Industrieökonom, welcher sich die Zeit zum Einarbeiten in unsere Branche genommen hat. Dafür möchte ich ihm ganz besonders danken. Dank gebührt aber auch allen anderen Referenten, Koreferenten und Teilnehmenden des Seminars, welche wiederum mit Engagement zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben.

Angesichts der Entwicklungen in der Wald- und Holzwirtschaft ist zu vermuten, dass die industrieökonomische Analyse und Beratung in diesen Branchen wichtiger werden. Dies zeigt sich beispielsweise an den Ereignissen der letzten Monate und Jahre rund um das zweite in der Schweiz geplante Grosssägewerk. Die vielen Ankündigungen über kurz bevorstehende Markteintritte respektive -austritte erinnern mich immer an die von der Industrieökonomik hochgehaltene Spieltheorie. Die Diskussionen während des Seminars haben mir aber auch mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, wie schlecht wir eigentlich unsere Holzmärkte bezüglich Angebots- und Nachfrageelastizitäten, aber auch bezüglich der Kreuzelastizitäten für Substitute und komplementäre Güter kennen. Mit anderen Worten blieben die Diskussionen oft in Ad-hoc-Theorien verhaftet und konnten leider nicht mit soliden empirischen Daten untermauert werden.

Das oben genannte Grosssägewerk ist auch nach bald sieben Jahren Planung noch nicht im Bau. Ich vermute jedoch, dass dafür nicht nur industrieökonomische Gründe verantwortlich sind. An erster Stelle müssten vermutlich raumplanerische Defizite auf Stufe Richtplanung erwähnt werden. Seit Monaten wird mit grossem Aufwand und unter grossem Zeitdruck an verschiedenen Orten im Schweizer Mittelland die planerische Sicherung von grossen strategischen Arbeitszonen vorangetrieben. Für die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten ständen dazu eigentlich die kantonalen Richtpläne zur Verfügung. Diese sind zurzeit aber von wenig Nutzen. Ich frage mich deshalb, warum unsere kantonalen Richtpläne auf grosse bauliche Investitionsvorhaben nicht besser vorbereitet sind. Nicht zuletzt gab es nämlich bereits im Jahr 2001 im Rahmen der Revision des Berner Richtplanes Mitwirkungseingaben, welche die Ausscheidung von grossen, gut erschlossenen Standorten für die Holzindustrie forderten. ■